

Architektur Fotografie

Fotografie als
Darstellungs-,
Entwurfs- und
Gestaltungsmedium
der Architektur
im 20./21. Jahrhundert

Internationale Tagung
10. – 12. II. 2011



Konzeption:
Prof. Dr. Hubert Locher
(Philipps-Universität Marburg)
Prof. Dr. Rolf Sachsse
(Hochschule der Bildenden Künste Saar)

Tagungsort:
Senatssaal (Erdgeschoss)
Biegenstr. 12
35037 Marburg

Anmeldung und Information:
melanie.sachs@fotomarburg.de
schutte@fotomarburg.de

Marc Bonner (Saarbrücken), Katharina Bosch (Zürich),
Burcu Dogramaci (München), Birgit Hammers (Aachen),
Verena Huber Nievergelt (Zürich), Wolfram Janzer (Stuttgart),
Wolfgang Kemp (Hamburg), Simone Kraft (Heidelberg),
Waltraud Kruse (Frankfurt), Armin Linke (Mailand/Karlsruhe),
Hubert Locher (Marburg), Angela Matyssek (Marburg),
Iris Metje (Düsseldorf), Andreas Nierhaus (Wien),
Matthias Noell (Halle), Lukas Roth (Köln),
Rolf Sachsse (Saarbrücken), Stefan Schweizer (Düsseldorf),
Margherita Spiluttini (Wien), Wolfgang Sonne (Dortmund),
Philip Ursprung (Zürich), Annett Zinsmeister (Stuttgart)

Deutsches
Dokumentationszentrum
für Kunstgeschichte

Bildarchiv
Foto Marburg



ARCHITEKTUR-FOTOGRAFIE- Tagung – ADRESSLISTE

Marc Bonner, M.A. marcbonner@web.de
Johannisstr. 12
66111 Saarbrücken
0681/9068321
0177/5282904

Katharina Bosch, M.A. kbosch@polygramm.de
Vorholzstr. 52
76137 Karlsruhe
0721/8111261

Prof. Dr. Burcu Dogramaci burcu.dogramaci@kunstgeschichte.uni-muenchen.de
Ludwig-Maximilians-Universität München
Institut für Kunstgeschichte
Zentnerstr. 31
80798 München
089/21802462

Birgit Hammers, M.A. hammers@kunstgeschichte.rwth-aachen.de
birgithammers@gmx.de
Institut für Kunstgeschichte an der RWTH Aachen
Schinkelstr. 1, Reiff-Museum
52062 Aachen

Lic. Phil. Verena Huber Nievergelt verena.huber@access.uzh.ch
Kleinalbis 41
CH - 8045 Zürich

Wolfram Janzer mail@wolfram-janzer.de
Dobelstraße 4
70184 Stuttgart
0711/236 61 24
0175/157 86 72

Prof. Dr. Wolfgang Kemp wolfgang.kemp@kunstgeschichte.uni-hamburg.de
Kunstgeschichtliches Seminar der Universität Hamburg
Edmund-Siemers-Allee 1
20146 Hamburg
040/42838-6225

Simone Kraft, M.A. simone.kraft@googlemail.com
Franz-Kruckenbergr-Str. 1
69126 Heidelberg
06221/334927

Waltraud Krase waltraud-krase@t-online.de
Mörfelder Landstraße 72
60598 Frankfurt a.M.
069/253147

Prof. Armin Linke alinke@hfg-karlsruhe.de
Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe
Karlsruhe University of Arts and Design
Lorenzstraße 15
76135 Karlsruhe
0721/8203-2338

Prof. Dr. Hubert Locher locher@fotomarburg.de
Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto
Marburg
Biegenstr. 11
35037 Marburg
06421/2824324

Dr. Angela Matyssek matyssek@staff.uni-marburg.de
Institut für Kunstgeschichte der Philipps-Universität Marburg
Biegenstr. 11
35037 Marburg
06421/2827024

Iris Metje, M.A. Iris.Metje@uni-duesseldorf.de
Neanderstr.19
40233Düsseldorf

Mag. Dr. Andreas Nierhaus andreas.nierhaus@wienmuseum.at
Kurator für Architektur / Department Kunst - Wien Museum
Karlsplatz
1040 Wien
(+43 1) 505 87 47 – 84030

Prof. Dr. Matthias Noell noell@burg-halle.de
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle – Campus Design
Neuwerk 7
06108 Halle
0345/7751884

Lukas Roth kontakt@lukas-roth.de
Geisselstraße 55
50823 Köln
0221/9349390
0172/2530470

Margherita Spiluttini office@spiluttini.com
Schönlaterngasse 8
A-1010 Wien
+43 (1) 5125908

Prof. Dr. Rolf Sachsse r.sachsse@hbksaar.de
Hochschule der Bildenden Künste Saar
Keplerstraße 3-5
D 66117 Saarbrücken
0681/92652136

Jun. Prof. Dr. Stefan Schweizer schweizer@phil.uni-duesseldorf.de
Institut für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Universitätsstr. 1
40225 Düsseldorf
0211/8114518

Prof. Dr. Wolfgang Sonne wolfgang.sonne@tu-dortmund.de
Lehrstuhl Geschichte und Theorie der Architektur an der TU Dortmund
August-Schmidt-Str. 6
44227 Dortmund
0231/7554198

Prof. Dr. Philip Ursprung philip.ursprung@gta.arch.ethz.ch
Institut für Geschichte und Theorie der Architektur an der ETH Zürich
Wolfgang Pauli-Strasse 15
CH - 8093 Zürich
+41 (0) 446334460

Prof. Dipl.-Ing. Annett Zinsmeister az@annett-zinsmeister.de
Zionskirchstrasse 26
10119 Berlin
Tel. 0049(0)30.44050230

Marc Bonner:

Bilder ferner Welten – Santiago Calatravas Architektur und ihre Fotografie (Abstract)

Sowohl Santiago Calatravas Architektur als auch die sie abbildenden Fotografien sind von einer „Dynamik im Erstarren“ erfüllt. Aufgrund seines skulpturalen Architekturverständnisses können die künstlerischen Motive kaum von den dokumentarisch-wissenschaftlichen unterschieden werden und sollen es wohl auch nicht. Die abstrahierten Bauvolumen ermöglichen dem Fotografen das Generieren multipler Analogien und Metaphern. Ohne eine kontext- oder maßstabsgebundene Orientierung bietet sich ein gattungsübergreifendes Bildrätsel dar. So ähnelt das Motiv zuweilen einer Avant-Garde-Skulptur. Ist es jedoch ein aus dem architektonischen Ganzen entwurzelt, sich wiederholende Muster, feiert die Fotografie das Ornamentale der Architektur, wie es zuletzt bei Bauten des Art Nouveau oder der Wiener Sezession zu erleben war.

Die Publikationen beschränken sich auf wenige wiederkehrende Ansichten. Nur selten sind in den Innenräumen Menschen oder Einrichtungsgegenstände zu sehen. Die Fotografien der leeren, organischen Räume haben dadurch einen entrückten, fast schon ruinenhaften Charakter. Diese Fokussierung auf die dramatischen Höhepunkte trägt jedoch zur Popularisierung des Bauwerkes bei.

Längst hat sich auch die Werbebranche der Bildhaftigkeit der Calatrava-Bauwerke bedient. Unnahbar und in Gestalt monumentaler Skulpturen verkörpern sie Werte einer idealen, hoffnungsvollen und fernen Welt. Andere Beispiele zeigen aber auch auf, dass die transportierten Werte ins Negative umschlagen können.

CV

Studium der Kunstgeschichte, Neueren Geschichte und Informationswissenschaft an der Universität des Saarlandes. Seit Oktober 2009 Promotionsstudium. Thema der Arbeit: „Architektur ferner Welten? - Santiago Calatrava und sein skulpturales sowie ästhetisches Architekturverständnis“ (Arbeitstitel). Doktorvater: Prof. Dr. Henry Keazor (Universität des Saarlandes). Zweitkorrektor: Prof. Dr. Rolf Sachsse (Hochschule der Bildenden Künste Saar). Von April 2010 bis März 2012 Grundstipendium der Landesgraduiertenförderung.

Seit Oktober 2009 Lehrbeauftragter des Kunsthistorischen Instituts sowie des Bachelor-Optionalbereichs (Schwerpunktbereich Europa). Seit Winter 2008 externer Mitarbeiter der Modernen Galerie des Saarlandmuseums (Führungen zu Wechseleausstellungen).

Forschungsschwerpunkte: Abstrakte Skulptur und Plastik im 20. Jh., Architektur des 19., 20. und 21. Jh., Forschung zur zeitgenössischen Architektur sowie Forschung zur Kunst im Science-Fiction-Film und zur Architektur im Computer- und Videospiele.

**Katharina Bosch:
Raumauffassung und Wirklichkeitskonstruktion in der zeitgenössischen
Fotografie
(Abstract)**

Durch die Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung hat sich das fotografische Bild von der Abbildung hin zur Bild-Erfindung gewandelt. Sein Entstehungsprozess wird mit Begriffen aus der Malerei wie beispielsweise Konstruktion und Komposition beschrieben. Die Bildmontage aus einer Vielzahl von Aufnahmen aus dem Archiv oder Bildfundus ist dabei eine gängige Arbeitsweise der Fotografen.

In dem Beitrag sollen künstlerische Positionen von Andreas Gursky, Beate Gütschow, Josef Schulz, Mona Breede, Christine Erhard und anderen untersucht werden. In der zeitgenössischen künstlerischen Fotografie gibt es unterschiedliche Herangehensweisen, wie Raum und Wirklichkeit im fotografischen Bild aufgefasst werden können. Über die zeitliche Verdichtung und Erweiterung des vorhandenen Raumes, hin zur Verfremdung und Konstruktion von Wirklichkeit durch die digitale Montage analoger und digitaler Bildfragmente bis zur Fotografie eigens konstruierter Modelle reichen die Positionen.

Die spezifischen Entstehungs- und Arbeitsprozesse sollen beschrieben werden. Dabei wird folgenden Fragen nachgegangen: Welcher Art sind die Eingriffe in die Bilder? Werden Montagen, Schnittstellen und Verfremdungseffekte offengelegt oder werden sie verborgen? Inwiefern spielen die Möglichkeit der "Zuordnung" und damit der Bezug zum realen Objekt noch eine Rolle? Welche Bedeutung hat dabei die Architektur? Welche neue Bedeutung gewinnt der Begriff des Dokumentarischen?

CV

geb. 1967 in Freiburg im Breisgau, studierte Kunstwissenschaft und Medientheorie, Philosophie und Architekturgeschichte an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, Lehrtätigkeit an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich im Department Design zum Thema Medien- und Wissensräume, Assistententätigkeit an der ETH Zürich, Department Architektur, Professur für CAAD, Forschungsschwerpunkte im Bereich der Bildwissenschaft und dem Einsatz von Bilddatenbanken im Kontext der architekturgeschichtlichen Lehre und Forschung, gegenwärtig Arbeit an einer Dissertation zum Thema "Architektur-Bild-Archive auf dem Weg von einer analogen zu einer digitalen Bildpraxis" (AT).

kbosch@polygramm.de
Vorholzstr. 52
76137 Karlsruhe
0721/8111261

Burcu Dogramaci: New Photo Vision. Die Architekturfotografien von Helmut Gernsheim (Abstract)

Der Sammler, Fotohistoriker und Fotograf Helmut Gernsheim war vor seiner Emigration 1937 als Architekturfotograf tätig mit einem Schwerpunkt auf historischen Bauten. Mit dem Fotografen Walter Hege arbeitete er an einem Buch über bayerische Barockkirchen; für den Marburger Kunsthistoriker Arthur Schlegel fotografierte Gernsheim in einer umfassenden Serie die Basilika St. Michael in Altstadt. Diese Aufnahmen befinden sich noch heute im Bildarchiv Foto Marburg. Im englischen Exil arbeitete Gernsheim weiterhin als Architekturfotograf und dokumentierte für die von Walter Godfrey 1940 gegründete „National Buildings Record“ englische Baudenkmäler. Dieses umfangreiche Vorhaben sollte die im Zweiten Weltkrieg durch Bombardements bedrohten Gebäude und Denkmäler im Bild festhalten. Auch das Warburg Institute beauftragte Gernsheim, nationale Ikonen wie Westminster Abbey und St. Paul's Cathedral zu fotografieren.

Der Vortrag wird auf der Basis von bislang unbeachteten schriftlichen und bildlichen Quellen im Warburg Institute London, Fotografien im Bildarchiv Foto Marburg sowie dem Nachlass im Reiss-Engelhorn Museum Mannheim die besondere Bildsprache der Architekturfotografien Gernsheim untersuchen. Zentral wird dabei die Frage sein, welche künstlerischen Strategien der Fotograf in seine dokumentarischen und wissenschaftlichen Auftragsarbeiten einbrachte. Gernsheim beließ es zumeist nicht bei einer sachlichen Dokumentation, sondern setzte künstliches Licht ein, um dramatische Effekte zu erzielen. Zudem schenkte er besonders den architektonischen Details Beachtung, die dem Betrachter eigentlich nicht sichtbar waren. Darüber hinaus sollen Fragen der kulturellen Übertragung gestellt werden: Welche Bedeutung hatte die Emigration für die Arbeit Gernsheims, der mit seinem 1942 veröffentlichten Buch „New Photo Vision“ in England auf Ablehnung stieß? Welche besonderen künstlerischen und theoretischen Ansätze konnte Gernsheim in sein Exilland einbringen, und welche Einflüsse nahm er in seinem Werk auf?

CV

Geboren 1971 in Ankara. 1990-1991 Studium der Architektur an der TU Stuttgart
1991-1996 Studium der Kunstgeschichte und Germanistik an der Universität Hamburg.
Promotion im Jahr 2000 über die Mode- und Pressegraphik der Weimarer Republik und die Berliner Modezeichnerin Lieselotte Friedlaender. Kunstkritikerin für verschiedene Medien.
2001-2009 Lehrbeauftragte am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg, an der TU Hamburg-Harburg und der Jacobs University Bremen.
2003/04 Mentee im Mentoring-Programm der UdK Berlin. Forschungsaufenthalte in Istanbul und Ankara.
2007/08 Habilitation an der Universität Hamburg („Kulturtransfer und nationale Identität. Deutschsprachige Architekten, Stadtplaner und Bildhauer in der Türkei nach 1927“).
Seit 1. April 2009 Professorin für Kunstgeschichte mit besonderer Berücksichtigung des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart am Institut für Kunstgeschichte an der LMU, München.
2003-2006 Stipendiatin der Deutschen Forschungsgemeinschaft; 2005 Stipendium des Aby M. Warburg-Preises der Freien und Hansestadt Hamburg; 2008 Kurt-Hartwig-Siemers-Wissenschaftspreis der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung.

Publikationen

Selbstständige Schriften

Kulturtransfer und nationale Identität. Deutschsprachige Architekten, Stadtplaner und Bildhauer nach 1927, Berlin: Gebr. Mann 2008 [Habilitationsschrift]
Lieselotte Friedlaender (1898-1973). Eine Künstlerin der Weimarer Republik. Ein Beitrag zur Pressegraphik der zwanziger Jahre, Tübingen: Wasmuth 2001 [Dissertation]

Herausgeberschaften

- Großstadt. Motor der Künste in der Moderne*, Berlin: Gebr. Mann 2010
Architektur im Buch, Dresden: Thelem 2010 (mit Simone Förster)
Schnittstellen. Mode und Fotografie im Dialog. Hamburg: ConferencePoint 2010 (mit Sebastian Lux, Ulrich Rüter)
Gustav Oelsner. Stadtplaner und Architekt der Moderne, Hamburg: Junius 2008

Aufsätze (Auswahl)

- Metropolen im Buch. Großstadtfotografie in den zwanziger und dreißiger Jahren, in: Burcu Dogramaci (Hrsg.): *Großstadt. Motor der Künste in der Moderne*, Berlin: Gebr. Mann 2010, S. 205–211
Neues Altona – Stadtmodernisierung und ihre mediale Präsentation in der Weimarer Republik, in: Burcu Dogramaci und Simone Förster (Hrsg.): *Architektur im Buch*, Dresden: Thelem 2010, S. 55–68
Heading into Modernity: Sporting Culture, Architecture and Photography in the Early Turkish Republic, in: Nikolaus Katzer, Sandra Budy u. a. (Hrsg.): *Euphoria and Exhaustion. Modern Sport in Soviet Culture and Society*, Frankfurt/New York: Campus 2010, S. 111–126
Dior und seine Fotografen, in: Burcu Dogramaci, Sebastian Lux und Ulrich Rüter (Hrsg.): *Schnittstellen. Mode und Fotografie im Dialog*, Hamburg: ConferencePoint 2010, S. 7–22
Bauhaus in der Türkei, in: bauhaus global, hrsg. v. Bauhaus-Archiv Berlin, Berlin: Gebr. Mann 2010 [Neue Bauhausbücher, Bd. 3], S. 173–182
Stadt der Fotografie. Hamburger Kamerakünstler zur Zeit der Weimarer Republik, in: Dirk Hempel und Friederike Weimar (Hrsg.): *Himmel auf Zeit. Die Kultur der 1920er Jahre in Hamburg*, Neumünster: Wachholtz 2010, S. 259–290
Vom Bosphorus an die Spree, von der Spree an den Bosphorus. Deutsch-türkische Künstlermigrationen im frühen 20. Jahrhundert, in: *Jahrbuch für Europäische Geschichte*, Bd. 11, hrsg. v. Institut für Europäische Geschichte, Hans Duchhardt, München: R. Oldenbourg 2010, S. 117–138
„Ewig schönes Istanbul. Daima hasret ediyoruz.“ – Ernst Reuter und Gustav Oelsner als Urbanisten im türkischen Exil, in: Hans Reif (Hrsg.): *Ernst Reuter. Kommunalpolitiker und Gesellschaftsreformer*, Bonn: Dietz 2009, S. 203–238
Kollegen und Konkurrenten. Deutschsprachige Architekten und Künstler an der Akademie der schönen Künste in Istanbul, in: Christopher Kubaseck und Günter Seufert (Hrsg.): *Deutsche Wissenschaftler im türkischen Exil: Die Wissenschaftsemigration in die Türkei 1933–1945*, Würzburg: Ergon 2008, S. 135–156
Kunstgeschichte in Istanbul. Die Begründung der Disziplin durch den Wiener Kunsthistoriker Ernst Diez, in: Ruth Heftrig, Olaf Peters, Barbara Schellewald (Hrsg.): *Kunstgeschichte im „Dritten Reich“. Theorien, Methoden, Praktiken*, Berlin: Akademie 2008 (Schriften zur modernen Kunsthistoriographie, Band 1), S. 114–133
Architektur, Politik, Kulturtransfer – Deutschsprachige Architekten, Stadtplaner und Bildhauer als Gestalter der türkischen Hauptstadt Ankara, in: Gabriele Clemens (Hrsg.): *Die Türkei und Europa*, Hamburg: LIT 2007, S. 95–125
Berlin – Istanbul – Cambridge, Mass. – Exilstationen des Stadtplaners Martin Wagner, in: Anke Köth, Kai Krauskopf und Andreas Schwarting (Hrsg.): *Building America. Migration der Bilder*, Dresden: Thelem 2007, S. 253–276
„Sentiment und Ratio in der Kunstkritik, in: Sprachen ästhetischer Erfahrung. *Paragrena*. Internationale Zeitschrift für Historische Anthropologie, hrsg. v. Gert Mattenklott und Martin Vöhler, H. 2, 2006, Bd. 15, 113–120
Leben für das Bauen – Bauen für das Leben: Gustav Oelsner (1879–1956), in: *Exil*, H. 2, 2005, S. 53–68
Staatliche Repräsentation durch Emigranten. Der Anteil deutschsprachiger Architekten und Bildhauer an der Etablierung und Selbstdarstellung der Türkischen Republik nach 1933, in: Arnold Bartetzky und Marina Dmitrieva (Hrsg.): *Neue Staaten – neue Bilder?, Visuelle Kultur im Dienst staatlicher Selbstdarstellung in Zentral- und Osteuropa seit 1918*, Köln: Böhlau 2005, S. 61–74
Im Dienste Atatürks. Deutschsprachige Architekten und Bildhauer in der Türkei, in: Martin Warnke (Hrsg.): *Politisches Gebaren und politische Gebärden* (Hamburger Forschungen zur Kunstgeschichte, Bd. 3), Berlin: Akademie 2004, S. 97–120
-

burcu.dogramaci@kunstgeschichte.uni-muenchen.de
Ludwig-Maximilians-Universität München
Institut für Kunstgeschichte
Zentnerstr. 31
80798 München
089/21802462

Birgit Hammers

Illustration oder Dokument? Die Architektur Fotografien Sasha Stones im Kontext der Bildpublizistik in der Weimarer Republik (Abstract)

Der Name Sasha Stone wurde im Zusammenhang mit Architektur fotografie bisher nur selten genannt. Das mag zum einen daran liegen, dass sein Werk insgesamt noch nicht ausreichend erforscht ist, zum anderen daran, dass er bislang weder einem namhaften Architekten noch einer berühmten Bildserie eines Bauwerks zuzuordnen war. Mit der Zuschreibung der weltweit verbreiteten Serie über den Barcelona Pavillon rückt Stone jedoch schlagartig in die erste Riege der Architektur fotografen der 20er Jahre auf. Vor diesem Hintergrund gilt es nun, auch seine anderen Architekturaufnahmen stärker in den Blick zu nehmen. Neben den Werken Ludwig Mies van der Rohes fotografierte er unter anderem Bauten von Erich Mendelsohn, Max und Bruno Taut oder Marcel Breuer. Dabei fällt auf, wie stark die einzelnen Aufnahmen in ihrer Gestalt variieren. Die Bandbreite reicht vom reinen Dokument, zum Beispiel bei den Aufnahmen der Weißenhofsiedlung im Bauzustand, über sachlich-ästhetische Ansichten, wie die des Barcelona Pavillons, bis hin zur künstlerischen Fotografie, welche mit den Stilmitteln des *Neuen Sehens* operiert. Im letzten Fall fällt die Identifizierung der Gebäude meist nicht leicht. So lassen sich zum Beispiel der Stuttgarter Tagblatt-Turm oder eine Eckansicht des Wohnblocks Lichtenberg von Taut nur schwer enttarnen.

Eine Erklärung für die Vielfalt der fotografischen Darstellungsmodi könnte in dem Versuch Stones liegen, mit der Fotografie auf den Kontext des jeweiligen Publikationsort zu reagieren. Stone war ein klassischer Auftragsfotograf. Seine Architektur fotografien erschienen in Zeitschriften wie *Das neue Berlin*, *Die Form* oder *Die Baugilde*. Dabei war er einer der wenigen Fotografen, die sogar namentlich als Urheber der Bilder genannt wurden, was damals durchaus nicht die Regel war. Meist fertigte er die Aufnahmen für eine bestimmte Reportage direkt im Auftrag eines Verlags oder Autors, nicht aber eines Architekten, an. Es scheint folglich, als ob Stone die Wahl seiner fotografischen Mittel bewusst dem Verwendungszweck anpasste. Es kam jedoch ebenso vor, dass seine Bilder im Nachhinein angekauft wurden. So ergänzten zum Beispiel die Brüder Taut verschiedene Bildserien Arthur Kösters durch einzelne Aufnahmen Stones, etwa in Bruno Tauts Werk *Neue Baukunst in Europa und Amerika* aus dem Jahr 1929. In diesem Fall wäre also keine vorherige stilistische Typisierung durch Stone möglich gewesen, vielmehr wurde die Fotografie nach dem Kriterium ihrer Anpassungsfähigkeit innerhalb der Publikation ausgewählt.

Stones Architektur fotografien stellen somit ein eindrückliches Beispiel dafür dar, dass die Alleinstellung der Bilder in der theoretischen Betrachtung nicht immer von Vorteil ist, die Kontextabhängigkeit muss stets mit berücksichtigt werden.

Vor diesem Hintergrund soll der Vortrag einen wichtigen Beitrag leisten, Stones Œuvre innerhalb der Geschichte der Architektur fotografie neu zu positionieren und gleichzeitig einen Blick auf die verschiedenen Facetten und die damit verbundenen Intentionen der Architektur fotografie in Publikationen der 20er Jahre zu werfen.

CV

2000-2006, Studium der Kunstgeschichte, Baugeschichte und Neueren Deutschen Literatur an der RWTH Aachen und der Università degli Studi di Firenze. Magister Artium (Die montierte Stadt : fünf Fotomontagen im Werk Sasha Stones) Betreuer: Prof. Dr. Alexander Marksches). Seit 2006 Promotion ("Sasha Stone sieht noch mehr" : ein Fotograf zwischen Kunst und Kommerz) Betreuer: Prof. Dr. Alexander Marksches und Prof. Dr. Rolf Sachsse, Saarbrücken. 2001-2007 Freie Mitarbeiterin am Ludwig Forum für Internationale Kunst, Aachen. 2007-2009 Promotionsstipendiatin der Gerda Henkel Stiftung. 2008-09 Lehrbeauftragte am Institut für Kunstgeschichte der RWTH Aachen. Seit 2009. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunstgeschichte der RWTH Aachen. Redakteurin der Website Arthistoricum / Portal Fotografie

hammers@kunstgeschichte.rwth-aachen.de
birgithammers@gmx.de
Institut für Kunstgeschichte an der RWTH Aachen
Schinkelstr. 1, Reiff-Museum
52062 Aachen

Verena Huber Nievergelt:

Architekturfotografie als Kulturkritik: Bilddiskurse zur schweizerischen Siedlungslandschaft der 1970er Jahre (Abstract)

»Bauen als Umweltzerstörung« oder »Hier wohnen sich die Menschen krank« hiessen einschlägige Titel von Bildbänden und Zeitschriftenartikeln zu städtebaulichen Themen in der Schweiz der frühen siebziger Jahre.¹ Darin wurden Wohnsiedlungen sowie Geschäfts- und Verkehrsbauten, die während der Jahre des Baubooms seit den fünfziger Jahren entstanden waren, mit Hilfe von Fotografien und Begleittexten als »kolossaler Fehlschlag« angeklagt.² Fotografen, Bildredaktoren und Ausstellungsmacher verwendeten Aufnahmen von Wohnblocks und Geschäftsbauten im internationalen Stil als Symbole für fehlgeleitete städtebauliche und gesellschaftspolitische Entwicklungen. Ähnliche Tendenzen lassen sich in verschiedenen westeuropäischen Ländern und in Nordamerika finden. In einem spezifisch schweizerischen Kontext funktionierten die Bilder von Rasterfassaden und streng rechteckigen Bauformen darüber hinaus als Gegenstück zum Ideal einer ländlich-alpinen Nation.

Im Zentrum des Vortrages steht die Analyse von Quellenmaterialien, die als visuelle Anklagen gegen die neuartige Siedlungslandschaft gemeint waren. Im Unterschied zu Bildtopoi der alpinen Schweiz sind fotografische Visualisierungen des zunehmend urbanisierten Landes wissenschaftlich bis anhin erst wenig untersucht worden. Neben bildimmanenten Faktoren gilt es bei der Diskussion ausgewählter Fallbeispiele dem Verhältnis zwischen Bild und Text sowie dem Präsentationskontext besondere Aufmerksamkeit zuzukommen zu lassen, um so auf die mit den Fotografien intendierte Bedeutung eingehen zu können.

1 Rolf Keller, *Bauen als Umweltzerstörung. Alarmbilder einer Un-Architektur der Gegenwart*, Zürich: Verlag für Architektur Artemis 1973; Frank Aernach, »Medizin Sie +er. Hier wohnen sich die Menschen krank«, Fot. o. A., in: *Schweizer Illustrierte*, Nr. 24, 10.6.1974, S. 19-21.

2 Rudolf Schilling, »Erinnerungen an die 70er Jahre: Korrektur kolossaler Fehlschläge«, Fot. Dukas, in: *Tages-Anzeiger-Magazin*, Nr. 51/52, 22.12.1979, S. 24.

CV

Verena Huber Nievergelt, *1971, Kunst- und Fotografiehistorikerin in Zürich, zurzeit Gastdozentin an der Zürcher Hochschule der Künste. Studium der Kunstgeschichte, Filmwissenschaft und Volkskunde in Zürich. 2011 Promotion zum Thema „Fotografien der urbanisierten Schweiz. Zur Affirmation, Anklage und Akzeptanz neuer Landschaftsbilder“. 2008–2011 Fellow am Graduiertenkolleg „Art & Science“ als Stipendiatin des Marie Heim-Vögtlin-Programms des Schweizerischen Nationalfonds und der Dr. Carlo Fleischmann-Stiftung. Seit 2005 Lehraufträge für Fotografiegeschichte und -theorie an der Hochschule für Gestaltung in Basel, an der Zürcher Hochschule der Künste und an der Universität Zürich sowie an der F + F Schule für Kunst- und Mediendesign in Zürich. 2005 wissenschaftliche Mitarbeit an Forschungsprojekt zu Hans Finsler an der Zürcher Hochschule der Künste. 2000–2007 Freie Mitarbeit Ausstellungsführungen am Fotomuseum Winterthur und an der Fotostiftung Schweiz. 2004 Lizenziatsarbeit „Fotografien zwischen sachlicher Dokumentation und Kunst: Studien zum Werk von Hugo P. Herdeg (1909-1953)“.

Publikationen (Auswahl)

- »Zwischen Umweltkritik und Ästhetisierung: Die fotografische Entdeckung einer urbanen Schweiz in den 1970er und 1980er Jahren«, in: *Weltenbilder – Fotografie und Raum*, (Zurich Studies in the History of Art), Zürich: Kunsthistorisches Institut (in Vorbereitung, 2011)
- »Zwischen Reportage und Architekturdokumentation. Ernst Scheideggers Indien«, in: Ernst Scheidegger/Stanislaus von Moos (Hg.), *Chandigarh 1956. Le Corbusier und die Propagierung der architektonischen Moderne*, Zürich: Scheidegger & Spiess 2010.
- »Hans Finsler als Fotograf und Kulturpolitiker im Schweizerischen Werkbund«, in: Thilo Koenig/Martin Gasser (Hg.): *Hans Finsler und die Schweizer Fotokultur. Werk, Fotoklasse, moderne Gestaltung 1932-1960*, Zürich: Museum für Gestaltung/gta Verlag 2006, 148-155.

Wolfram Janzer – CV

mail@wolfram-janzer.de
Dobelstraße 4
70184 Stuttgart
0711/236 61 24
0175/157 86 72

1972 Architekturdiplom, Universität Stuttgart, Bau-und Kunstgeschichte, Bautätigkeit. Seit 1989 ausschließlich fotografische Architekturdarstellungen. Seit 1978 europaweit ca. 45 Ausstellungen mit Fotografie und Zeichnung. Lehraufträge an der FHT Stuttgart, bis 1996 Architekturfotografie, Architekturfreihand-zeichnen. 2000 Gastseminare an der TU Darmstadt und der Fachhochschule Dessau im Bauhaus. Mitglied der Deutschen Fotografischen Akademie DFA und der Deutschen Gesellschaft für Photographie DGPh. Als seine Arbeitsbereiche beschreibt er folgendes: vom Schaltschrank bis hin zum architektonischen Highlight, von der Ausgrabung bis zur gotischen Kathedrale, vom Tafelbild bis zur Kunstinstallation im alten Schloss, Portraits von Architekten und Architektur. Eigene Ausarbeitung von Schwarzweißbildern.

<http://www.wolfram-janzer.de>

Prof. Dr. Wolfgang Kemp – CV

wolfgang.kemp@kunstgeschichte-uni-hamburg.de
Kunstgeschichtliches Seminar der Universität Hamburg
Edmund-Siemers-Allee 1
20146 Hamburg
040/42838-6225

Geboren 1946, nach dem Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Germanistik Promotion 1970, Habilitation 1979. Assistent an der Universität Bonn bis 1974, Professor an der Gesamthochschule Kassel bis 1983, Universität Marburg bis 1995, seitdem Universität Hamburg. Gastprofessuren u.a. Harvard, UCLA, Fellow Wissenschaftskolleg Berlin, Getty Research Center Los Angeles. Veröffentlichungen zur Geschichte und Theorie der Fotografie, zur Rezeptionsästhetik und Erzählforschung.

Auswahl an Buchpublikationen:

Sermo Corporeus. Die Erzählung der mittelalterlichen Glasfenster. München, 1986.

Christliche Kunst. Ihre Anfänge, Ihre Strukturen. München, 1994.

Die Räume der Maler. Zur Bilderzählung seit Giotto. München, 1996.

Theorie der Fotografie, 3 Bände, München 1979-1983. Neuausgabe 1999

Kemp-Reader. Ausgewählte Schriften von Wolfgang Kemp, München-Berlin 2006 (dort Schriftenverzeichnis)

Architektur analysieren. Eine Einführung in acht Kapiteln, München 2009

Foreign affairs. Die Abenteuer einiger Engländer in Deutschland 1900-1947, München 2010

Simone Kraft

Facetten aktueller Architekturphotografie: Architektur als Motiv künstlerischer Fotografie (Abstract)

Die fotografische Darstellung von Architektur ist typischerweise auf die Dokumentation des gewählten Bildobjekts gerichtet. Ziel ist die sachliche Aufzeichnung des zu dokumentierenden Bauwerks. Über diesen eng gefassten Rahmen der klassischen Architekturphotografie hinaus bietet die fotografische Auseinandersetzung mit Architektur und architektonischen Elementen ein sehr viel breiteres Motivspektrum mit vielfältigen Möglichkeiten der künstlerischen Arbeit. Denn Architektur gestaltet nicht nur das menschliche Lebensumfeld, sondern formt auch die kulturelle und historische Identität wesentlich mit, sie prägt den Alltag und die Kultur ebenso wie das individuelle und kommunikative Miteinander. Daher eröffnet die Auseinandersetzung mit ihr dem Fotografen facettenreiche Ausdrucksmöglichkeiten.

Viele zeitgenössische FotografInnen und KünstlerInnen thematisieren Bauwerke und gebaute Elemente in unterschiedlichen Perspektiven, die über die „nur“ dokumentarische hinausgehen. Zu motivischen Entscheidungen kommen Fragen der ästhetisch-formalen Darstellung ebenso wie zur technischen Umsetzung, die dem Bildkünstler gestalterische Freiheiten und Ausdrucksmöglichkeiten eröffnen über den Rahmen der klassischen fotografischen Architektur-Dokumentation hinaus. Diese Aufnahmen entfalten besondere, ästhetische ebenso wie inhaltliche, Qualität und entwickeln komplexe Aussagekraft, die ebenso soziale, politische und historische wie individuelle Horizonte umspannt.

Am Beispiel ausgewählter fotografischer Positionen werden exemplarisch verschiedene Facetten zeitgenössischer künstlerischer Architektur-Fotografie präsentiert. Dadurch wird eine – selektive – Begegnung mit aktuellen Tendenzen möglich, die Architektur und architektonische Elemente in der Fotografie über die dokumentarische Perspektive hinaus thematisieren.

Simone Kraft, M. A. (*1980) arbeitet als freie Kunst- und Architekturjournalistin, Kuratorin, Redakteurin und Lektorin, publiziert regelmäßig in verschiedenen Kunst- und Architekturmedien und betreibt den Blog deconarch.com über Kunst und Architektur. Sie ist Preisträgerin des Wolfgang Hartmann Preises 2011 mit der Ausstellung „(In)Visible Cities“ und leitet seit Herbst 2011 „25Bilder/Sekunde“ in Mannheim.

Sie ist Doktorandin der Kunstgeschichte zum „*Dekonstruktivismus in der Architektur. Analyse des architektonischen Dekonstruktivismus vor dem Hintergrund der Ausstellung ‚Deconstructivist Architecture‘ in New York 1988*“ (Arbeitstitel) bei PD Dr. Ernst Seidl, Universität Tübingen. Studium der europäischen Kunstgeschichte, Mittleren und Neueren Geschichte und Philosophie in Heidelberg, London und Tübingen.

Publikationen (Auswahl): Das Felix-Nussbaum-Haus von Daniel Libeskind. Museum ohne Ausgang, Saarbrücken 2007; div. Rezensionen, etwa: „Jud Süß“ – Propagandafilm im NS-Staat. Ausstellung, Stuttgart 2007-2008, in: Jahrbuch der Guernica-Gesellschaft. Kunst und Politik. Bd. 10, hg. v. Andrew Hemingway, Norbert Schneider, in Verbindung mit Markus Buschhaus, Asko Lemuskallio, Göttingen, S. 167-172; div. Veröffentlichungen u.a. in der www.architekturzeitung.de.

Mehr Informationen unter www.simonekraft.com.

Waltraud Krase – CV

waltraud-krase@t-online.de
Mörfelder Landstraße 72
60598 Frankfurt a.M.
069/253147

Geboren in Demmin/Mecklenburg geboren und wechselte 1959 nach Westdeutschland. In den 1960er Jahren lebte und arbeitete sie zeitweilig in England und Südafrika, Anfang der 1970er Jahre zog sie nach München. An der dortigen Bayerischen Staatslehranstalt für Fotografie absolvierte sie 1975-1977 eine Ausbildung zur Fotografin. Seit 1979 ist sie als Architekturfotografin tätig. Seit 1986 lebt und arbeitet sie in Frankfurt am Main.

Fotografiert hat Waltraud Krase im Auftrag von Banken und Handelsunternehmen, Messgesellschaften, öffentlichen Museen, Kunst- und Architekturhistorikern, Kommunen und Staatsbauämtern, vor allem aber im Auftrag von international angesehenen Architekten und ihren Büros. Seit 2010 befindet sich ein substanzieller Teil des fotografischen Werks von Waltraud Krase im Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg.

Prof. Armin Linke – CV

alinke@hfg-karlsruhe.de
Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe
Karlsruhe University of Arts and Design
Lorenzstraße 15
76135 Karlsruhe
0721/8203-2338

Professor für künstlerische Fotografie an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe

Armin Linke wurde 1966 geboren und lebt in Berlin und Mailand. Als Fotograf und Filmemacher arbeitet er an einem laufend ergänzten Archiv über das menschliche Leben und die verschiedensten natürlichen und vom Menschen geschaffenen Landschaften. Er versucht Szenen zu dokumentieren, bei denen die Grenzen zwischen Fiktion und Wahrheit verschwimmen oder unsichtbar werden. Seine multimediale Installation über die zeitgenössische Alpenlandschaft wurde auf der 9. Architekturbiennale in Venedig und auf der Medien und Architektur Biennale Graz ausgezeichnet. Linke war als Gastprofessor für künstlerische Fotografie an der HfG Karlsruhe, der Università Iuav Venedig und am MIT Visual Arts Program Cambridge tätig.

Zahlreiche Ausstellungen und Publikationen

<http://www.arminlinke.com/>

Hubert Locher

Mythogene Fotografie – Architektur, Fotografie und Gemeinschaft (Abstract)

Architekturfotografie kann einerseits in analytischem Sinn dazu dienen, ein Gebäude visuell zu analysieren. In Ansichten zerlegt, kann es im Detail studiert, von verschiedenen Seiten, unter unterschiedlicher Beleuchtung, in seinen Elementen etc. betrachtet und verglichen werden. Hier soll es um eine andere, ebenso wichtige Funktion der Architekturfotografie gehen, die sich mit ersterer verbinden kann, aber gesondert zu betrachten ist. Man könnte von einer synthetischen Funktion sprechen, indem mittels der Herstellung von Bildern eines Gegenstandes dessen symbolischer Charakter entwickelt und ausgestaltet werden kann.

Der Vorgang ist alltäglich, gleichwohl von großer Tragweite. Durch die Tatsache, dass ein Gegenstand fotografiert wird, erhält er einen höheren Aufmerksamkeitswert. Durch die Abbildung wird ein Objekt oft überhaupt erst gesehen, es beginnt für ein Publikum zu existieren, erhält gleichsam eine zweite Wirklichkeit. Wenn dies für jeden Gegenstand zutrifft, so ist im Fall von Kunstwerken und von Architektur die Situation noch komplexer: Werke der bildenden Kunst und Architektur sind in der Regel dazu hergestellt, um gesehen zu werden. Architektur ist nicht nur Gehäuse, Schutz-, Wohn-, Arbeitsraum, sondern als gestaltetes Gebilde immer schon symbolische Form. Architektur ist schon deswegen in besonderer Weise ein bevorzugtes Motiv visueller Darstellung, auch für den Fotografen. Sie ist prinzipiell „photogen“, zieht die Bildproduktion an, weil sie auf Sichtbarkeit und Symbolik hin angelegt ist. Vor allem aber bietet sich die Möglichkeit, die Abbildung eines Monumentes als Element eines Mythos im Sinne von Roland Barthes zu verwenden, innerhalb eines „sekundären semiologischen Systems“, zum Zweck der Artikulation oder Propagierung von kollektiver Identität.

Der Beitrag skizziert anhand von Beispielen (Stieglitz, Krull, Renger-Patzsch) modellhaft drei historische Typen solcher Mythenbildung, um schließlich nach der Möglichkeit mythogener Fotografie heute zu fragen.

CV

locher@fotomarburg.de

Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg

Biegenstr. 11

35037 Marburg

06421/2824324

11. Mai 1963, geboren in Walenstadt (Schweiz), verh. zwei Kinder.

1982 – 1987 Studium der Kunstgeschichte und Germanistik an den Universitäten Fribourg, Berlin (FU), Stuttgart

1991–1993 Redaktor am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Zürich.

1992 Promotion an der Universität Bern.

1992–1995 Assistent am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur.

1995–1998 Habilitationsstipendium des Schweizerischen Nationalfonds.

1998/1999 Habilitation an der Universität Bern. Vertretung des Lehrstuhles für Neuere und Neueste Kunstgeschichte

1999–2008 Professor für Neuere und Neueste Kunstgeschichte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

2008 Professor für Geschichte und Theorie der Bildmedien und Direktor des Deutschen Dokumentationszentrums für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg, Philipps-Universität Marburg.

Publikationen (Auswahl)

Raffael und das Altarbild der Renaissance. Die 'Pala Baglioni' als Kunstwerk im sakralen Kontext, Berlin: Akademie-Verlag (Acta humaniora) 1994.

Kunstgeschichte als historische Theorie der Kunst 1750–1950, München: Fink 2001; Zweite, korrigierte und um ein Nachwort ergänzte Auflage, München 2010.

Die Kunst des Ausstellens. Strategien der Präsentation im 21. Jahrhundert, Ostfildern-Ruit: Hatje Cantz 2002, hg. zus. mit Hans Dieter Huber, Karin Schulte.

Museen als Medien. Medien in Museen. Perspektiven der Museologie, München: Verlag Dr. Müller-Straten 2005, hg. zus. mit Beat Wyss, Bärbel Küster, Angela Zieger.

Grammatik der Kunstgeschichte. Festschrift zum 65. Geburtstag von Oskar Bätschmann, Zürich: SIK, Emsdetten, Berlin: Edition Imorde 2008, hg. zus. mit Peter J. Schneemann.

Quellen zur Geschichte und Theorie der Kunstgeschichte. Eine kommentierte Anthologie, 4 Bd., Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, hg. u. Autor; Autoren der Teilbände Arnulf Arwed (Antike und Mittelalter), Regine Prange (19. Jahrhundert), Neuzeit (Christian Vöhringer), Hubert Locher (Moderne), 2007–2009.

Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft, hg. zus. mit Ingo Herklotz seit 2008.

CV Angela Matyssek

Kunstgeschichtliches Institut
Philipps-Universität Marburg
Biegenstr. 11
35037 Marburg
Tel. +49 – (0)6421 – 2827024
matyssek@fotomarburg.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Philipps-Universität Marburg 2008– und Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh), Köln 2010–;
Wissenschaftliche Assistentin, Kunstmuseum Stuttgart 2006–2008; Wissenschaftliche Assistentin, Professur für Wissenschaftsforschung, ETH Zürich 2004–2005
Fellow, Akademie Schloss Solitude, Stuttgart (2005/2006), Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK), Wien (2002–2004) und Gastwissenschaftlerin an der Professur für Technikgeschichte, ETH Zürich (2003–2004), Predoctoral Research Fellow, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin (2001–2002)
Promotion, Humboldt-Universität zu Berlin 2005/2006 über die Kunstgeschichte als fotografische Praxis; Diplom, Institut für Kultur- und Medienmanagement, Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, Berlin 2001 über die „Produktivkraft Kunst?“ und Corporate Collections und Kunstförderprogramme als Kommunikationsinstrumente; M. A., Humboldt-Universität zu Berlin 1998 über Rudolf Virchows Pathologisches Museum und die Möglichkeiten einer Stilgeschichte der medizinischen Präparierung; Studium der Kunstgeschichte, Neueren und Neuesten Geschichte und Italienischen Literatur- und Sprachwissenschaft in Göttingen, Rom (Sapienza) und Berlin (HU)

Bücher u. Ausstellungskataloge

Wann stirbt ein Kunstwerk? Konservierungen des Originalen in der Gegenwartskunst, hg. von A. M., München 2010; Kunstgeschichte als fotografische Praxis. Richard Hamann und Foto Marburg, Berlin 2009 (Humboldt-Schriften zur Bild- und Kunstgeschichte, 7); Laboratorium Lack. Baumeister, Schlemmer, Krause 1937–1944, (mit Marion Ackermann), hg. vom Kunstmuseum Stuttgart anlässlich der Ausstellung 28. April–22. Juli 2007, Tübingen u. Berlin 2007; Rudolf Virchow – Das Pathologische Museum. Geschichte einer wissenschaftlichen Sammlung um 1900, Darmstadt 2002;

Aufsätze (Auswahl)

Wie viele Werke? Duane Hansons „Woman with Purse“, erscheint in: Poiesis. Über das Tun in der Kunst, hg. von Andreas Beyer und Dario Gamboni, Berlin u. München 2012 (im Druck); Fotograf nach dem „Tod des Porträts“. Thomas Ruffs Selbstporträts als funktionale Bilder, in: Reproduktion. Techniken und Ideen von der Antike bis heute. Eine Einführung, hg. von Jörg Probst, Berlin 2011, S. 192–209; Memory and the Archive: Photography, Conservation and Restoration, in: Photographic Archives and the Photographic Memory of Art History, hg. von Costanza Caraffa und Patricia Rubin, Berlin u. München 2011, S. 313–323; Überleben und Restaurierung. Barnett Newmans „Who’s afraid of Red, Yellow and Blue III“ und „Cathedral“, erscheint in: Nachleben und Rekonstruktion. Vergangenheit im Bild, hg. von Peter Geimer und Michael Hagner, Paderborn 2012 (im Druck; vorab erschienen als Preprint 398, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin 2010); Beim Arbeiten. Für eine Geschichte von Theorien und Ästhetiken der Praxis, in: Kunstgeschichte. Open Peer Reviewed Journal, März 2009, unpag. (Forum Wissenschaftsgeschichte der Kunstgeschichte, 30. Deutsche Kunst-historikertag, Marburg 2009); Kein Singular. Fotografie und Übersicht, in: Ausst.kat. Wege zur Moderne – Richard Hamann als Sammler, hg. von Agnes Tieze, München 2009, S. 190–215; Der Künstler als Material(geschichts)forscher. Willi Baumeisters Arbeit für das Wuppertaler Maltechnikum, in: Laboratorium Lack. Baumeister, Schlemmer, Krause 1937–1944, (mit Marion Ackermann), hg. vom Kunstmuseum Stuttgart anlässlich der Ausstellung 28. April–22. Juli 2007, Tübingen u. Berlin 2007, S. 37–46.

Iris Metje:

Inszenierung des Sakralen. Otto Bartnings Kirchenbauten in der Architekturfotografie (Abstract)

Als der Kirchenbau in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts ausgehend von Stildiskurs, zeitgemäßen Material- und Konstruktionslösungen und Liturgiereform zu einer modernen Formensprache fand, war die Fotografie als Medium für Architektur bereits etabliert, und die wichtigsten Neuerer des Sakralbaus bedienten sich ihrer ganz selbstverständlich für die seinerzeit übliche Verbreitung von neuen Bauten in Ausstellungen und in der expandierenden Architekturpublizistik. Gerade für den Sakralbau der Zwischenkriegszeit – der an Rhein und Ruhr ein bedeutendes Zentrum und in Otto Bartning einen seiner wichtigsten Protagonisten fand – waren aber nicht allein die dokumentarische Stärke der Fotografie oder moderne Bildformeln von Bedeutung. Kirchenarchitektur ist immer auch Mittler religiöser Gestimmtheit, Sakralität und Frömmigkeit im jeweiligen Verständnis ihrer Entstehungszeit.

Am Beispiel von Otto Bartnings Entwürfen aus den 20er und 30er Jahren wirft der Vortrag einen Blick auf den modernen Kirchenbau in der Architekturfotografie. Bartning, der den sakralen Charakter des evangelischen Kirchenbaus sowohl im zeitgenössischen architekturtheoretischen Diskurs als auch in seinen Entwürfen hervorhob, hat sich intensiv mit der Architekturfotografie auseinandergesetzt. Für seine Projekte arbeitete er mit Fotografen wie Hugo Schmölz, Albert Renger-Patzsch und Emil Leitner zusammen. Ihre Bildlösungen für die besondere Bauaufgabe Kirche sind Thema des Vortrags. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, welcher Stellenwert den spirituellen Qualitäten der Architektur in den Fotografien zukommt.

CV

Geb. 1972 in Düsseldorf, Ausbildung und Berufstätigkeit als Tischlerin, 2002-2007 Studium der Kunstgeschichte und Philosophie in Düsseldorf, Master of Arts. Promoviert derzeit zum modernen Kirchenbau in der Architekturfotografie der Zwischenkriegszeit. 2008 bis März 2011 projektbezogene wissenschaftliche Mitarbeit am Institut für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (u.a. Fotoausstellung und Katalog „Frömmigkeit und Moderne“, Clemens-Sels-Museum Neuss 2008; internationaler Studienkurs „Kulturlandschaft“ 2009; Tagung „Kultbild und Andachtsbild“ HHU 2011). Gemeinsam mit Stefan Schweizer Herausgabe des Themenheftes „Der weite Horizont. Landschaft und Fotografie“ der Fotogeschichte (2011). Seit März 2011 wissenschaftliche Mitarbeit im Museum Schnütgen in Köln.

Andreas Nierhaus
Fotografie als Instrument im Architekturdiskurs der frühen Moderne
Fallbeispiele aus Wien um 1900 (Abstract)

Der Diskurs um eine zeitgemäße Erneuerung der Architektur an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wird zumeist ausgehend von den unzähligen programmatischen Texten, die diese frühe architektonische Moderne heraufbeschworen, begleiteten und festigten, analysiert. Die Konsequenz ist nicht selten eine die Wirkmacht des gedruckten Wortes in den Vordergrund rückende Geschichte und Theorie der frühen modernen Architektur, der Fotografien und andere bildliche Darstellungen bestenfalls der affirmativen Illustration dienen. Dabei wird der Umstand vernachlässigt, dass die Wortführer dieser Moderne – ebenso wie ihre Gegner – ihre Argumentation keineswegs auf die sprachliche Artikulation beschränkten, sondern im Gegenteil ihre Anliegen zumeist mittels ganzer Bündel unterschiedlich beschaffener Medien kommunizierten. Zu den Texten traten – begünstigt durch drucktechnische Neuerungen – in verstärktem Ausmaß Bilder hinzu, die das Geschriebene nicht nur im herkömmlichen Sinn illustrierten, sondern – als dem Text gleichwertige Bausteine einer visuell-bildlichen Argumentation und mittels ihrer genuinen medialen Eigenschaften – ein veritables Eigenleben entwickeln konnten: Neben dem traditionellen Medium der Architekturzeichnung bediente man sich der Möglichkeiten des immer noch jungen Mediums der Fotografie, die den Architekten in Gestalt fotografischer Vorlagensammlungen schon seit ihren ersten Jahren ein ganz an der Geschichte orientiertes (und nicht zuletzt auch „globalisiertes“) Formenrepertoire vermittelt hatte: Nun wurden theoretische und programmatische Schriften mit ausgewählten Bildern versehen, die das Geschriebene visuell ausführten oder verstärkten (so etwa in Otto Wagners „Moderne Architektur“); in Zeitschriften wurde das größte Augenmerk auf eine hervorragende Ausstattung mit aufwändigen Bildtafeln gelegt; Architekturfotografien wurden zunehmend inszeniert und für ihre Publikation retuschiert; umgekehrt lieferten Fotografien nicht selten die Grundlage für Architekturzeichnungen, da letztere immer noch als etablierte Ausdrucksform des Architekten galten; Fotografien und Zeichnungen wurden im Montage- oder Collageverfahren kombiniert; im Medium der Ansichtskarte wurde neue Architektur massenhaft verbreitet und popularisiert. Auf der anderen Seite dienten Fotografien – etwa eines als „historisch“ eingestuftes Stadtbilds – auch dazu, moderne Architektur zu verhindern und „gute“ gegen „schlechte“ Beispiele der modernen Architektur und des Städtebaus abzusetzen. Die „mächtige“ – im Übrigen weitaus besser erforschte – Rolle, die der Architekturfotografie nach 1918 zukam, konnte später auf diesen fundamentalen Entwicklungen aufbauen.

Die Protagonisten des Diskurses – Architekten, Herausgeber, Autoren, Kritiker – bedienten sich des Mediums Fotografie auf jeweils unterschiedliche Art und Weise. Texte, Zeichnungen und fotografische Bilder sind dabei freilich nicht als voneinander isolierte kommunikative Ebenen zu verstehen, sondern bilden ein mit unterschiedlichen Instrumenten und Techniken operierendes mediales Netz. Die Herausforderung bei der Analyse dieses Netzes liegt darin, die Bilder nicht als gezeichnete oder fotografierte (und damit vermeintlich objektivierte) „Abbilder“ zu betrachten, sondern sie auch in diesem Fall mit demselben Aufwand und derselben kritischen Distanz zu untersuchen, wie sie für die Exegese von Texten selbstverständlich sind. Darüber hinaus darf das Interagieren der unterschiedlichen Medien, darf der Diskurszusammenhang nicht aus den Augen verloren werden.

Anhand ausgewählter Beispiele – Traktate, Aufsätze, Zeitschriften, Fotografien und Zeichnungen vorwiegend aus dem Kontext der Wiener Architektur um 1900 – werden nicht nur die Möglichkeiten einer solchen, Texte und Bilder verschränkenden Analyse in Ansätzen erprobt, sondern darüber hinaus die zentrale, wiewohl keineswegs isolierte Rolle des fotografischen Bildes im Rahmen der Propagierung und Etablierung einer der Moderne verpflichteten Architektur um 1900 deutlich gemacht.

Mag. Dr. Andreas Nierhaus – CV

andreas.nierhaus@wienmuseum.at
Kurator für Architektur / Department Kunst - Wien Museum
Karlsplatz
1040 Wien
(+43 1) 505 87 47 – 84030

Geb. 1978 in Graz

Diplomstudium der Kunstgeschichte an der Universität Wien 1996–2002; 2003–2008 Doktoratsstudium der Philosophie (Titel der Dissertation: Die Neue Burg in Wien. Krise und Scheitern monumentaler Architektur am Ende des Historismus; Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Hellmut Lorenz).

2000–2002 Studienassistent am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien; 2002–2005 im Vorstand des Verbands österreichischer Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker;

2003/04 Projektmitarbeiter des Architekturzentrum Wien, 2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kommission für Kunstgeschichte; Wintersemester 2004/2005 Assistent am Institut für Kunstgeschichte (bei Univ.-Prof. Dr. Hellmut Lorenz); 2005–2008 Mitarbeiter der Kommission für Kunstgeschichte (Forschungsprojekt: „Die Wiener Hofburg von Kaiser Ferdinand I. bis 1918“, Projektleiter: Univ.-Doz. Mag. Dr. Werner Telesko); seit 2008 Kurator am Wien Museum (Museen der Stadt Wien).

Forschungsschwerpunkte

Architektur, Städtebau und bildende Kunst im 19. und 20. Jahrhundert
Historismus und Moderne
Geschichte und Theorie des Museums und des Sammelns
Wohnen und Interieur

Matthias Noell:

Denkmalsammlungen, Denkmalarchive. Zur Rolle der Fotografie in den Denkmalinventaren des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Abstract)

Die Fotografie ist schon unmittelbar nach ihrer Erfindung als geeignete Darstellungstechnik für die Denkmalerfassung in Frankreich benannt worden.

Dennoch erhielt das neue Bildmedium von dem für die Denkmalerfassung zuständigen Comité des arts et des monuments keine explizite Rolle in der Schaffung eines Denkmalarchivs im Sinne seines Gründers François Guizot zugesprochen. Zwar lancierte die eigentlich für den Schutz der Denkmale zuständige Commission des monuments historiques die so genannte Mission héliographique, jedoch ohne mit ihren Ergebnissen tatsächlich eine wissenschaftliche Inventarisierung anzustreben. Erst in den 1870er Jahren schloss die Commission einen erneuten Vertrag mit einem Fotografen, Séraphin-Médéric Mieusement, dessen Aufnahmen für die Inspektoren der Kommission angefertigt wurden, der jedoch wiederum nicht für die wissenschaftliche Denkmalinventarisierung im engeren Sinn tätig war, sondern für den laufenden Betrieb der "praktischen Denkmalpflege".

Ausgehend von den grundlegenden Überlegungen der französischen Denkmalpflege, die für die Bestrebungen im Deutschen Reich von eminenter Bedeutung waren, und die von den führenden deutschen Denkmalpflegern wie Paul Clemen intensiv untersucht worden waren, sollen die Denkmalinventare des ausgehenden 19. Jahrhunderts und frühen 20. Jahrhunderts im Hinblick auf ihre verwendeten Fotografien untersucht werden. Zu nennen sind speziell Franz-Xaver Kraus' Die Kunstdenkmäler des Kreises Konstanz von 1887, Gustav von Bezolds Kunstdenkmale des Regierungsbezirkes Oberbayern / Ingolstadt von 1895, Max Dvoraks Österreichische Kunsttopographie / Krems von 1907 und die von Johann Rudolf Rahn angestoßene und betriebene Schweizer Denkmalinventarisierung. Dabei soll es aber nicht nur um die Frage der Dokumentation und Sammlung von Architektur im fotografischen Bild gehen, sondern nicht zuletzt auch um die Frage nach der Veränderung der fotografischen Aufnahmepraxis und Bildästhetik im Austausch mit einer sich herausbildenden Denkmaltheorie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Als Folie der Überlegungen dienen André Malraux' Texte zur Fotografie sowie zur Denkmalinventarisierung, die im Vergleich miteinander die Frage nach der Sammlungsfähigkeit von Architektur generell aufwerfen.

CV

noell@burg-halle.de
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
Campus Design Neuwerk 7 – 06108 Halle
0345/7751884

1988-1994 Studium der Kunstgeschichte, Neuen Geschichte und Denkmalpflege/Bauforschung an der Universität Bamberg und der TU Berlin

1997 Promotion

1997-1999 und 2002-2003 am Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege

2000-2002 Deutsches Forum für Kunstgeschichte, Paris.

2003-2009 Assistent am Institut gta, ETH Zürich

2008 Habilitation

2009-2010 Vertretungsprofessur an der Universität Leipzig

Seit 2010 Professor für Architektur- und Designgeschichte an der Burg Giebichenstein. Kunsthochschule Halle

Publikationen

- Im Laboratorium der Moderne. Das Atelierwohnhaus von Theo van Doesburg – Architektur zwischen Abstraktion zwischen Abstraktion und Rhetorik. Zürich 2011.
- Helvetische Merkwürdigkeiten. Wahrnehmung und Darstellung der Schweiz in der Kunst- und Kulturgeschichte seit dem 18. Jahrhundert. Hg. v. Edgar Bierende, Sibylle Hoiman, Anna Minta und Matthias Noell. Bern 2010.
- Das Haus und sein Buch. Buchgestaltung im Dienst der Architekturvermittlung, Basel 2009 (= Standpunkte Dokumente 1).
- Arosa. Die Moderne in den Bergen. Hg. v. Matthias Noell u.a., Zürich 2007.
- Handbuch zum Stadtrand. Gestaltungsstrategien für den suburbanen Raum, hg. v. Vittorio Magnago Lampugnani und Matthias Noell, Basel 2007.
- Visualisierung und Imagination. Materielle Relikte des Mittelalters in bildlichen Darstellungen der Neuzeit und Moderne. Hg. v. Bernd Carqué, Daniela Mondini und Matthias Noell. Göttingen 2006 (=Göttinger Gespräche zur Geschichtswissenschaft 25).
- Stadtformen. Die Architektur der Stadt zwischen Imagination und Konstruktion. Hg. v. Vittorio Magnago Lampugnani und Matthias Noell. Zürich 2005.
- Das Bauhaus und Frankreich. Le Bauhaus et la France. 1919-1940. Hg. Isabelle Ewig, Thomas W. Gaehtgens und Matthias Noell.(=Passagen/Passages. Jahrbuch des Deutschen Forums für Kunstgeschichte Bd. 4). Berlin 2002.
- Der Chor von Saint-Etienne in Caen. Gotische Architektur in der Normandie unter den Plantagenêt und die Bedeutung des Thomas-Becket-Kultes. Worms 2000.

Aufsätze (Auswahl)

- Abstraktion in der Architektur. Zerstörung der Form, Befreiung der Mittel. In: Das Konkrete und die Architektur. Hg. v. Claus Dreyer u. Susanne Hauser. Themenheft der Zeitschrift Wolkenkuckucksheim. 14. Jg. 2009. H. 1. (URL: >http://www-1.tu-cottbus.de/BTU/Fak2/TheoArch/Wolke/wolke_neu/inhalt/de/heft/ausgaben/109/Noell/noell.php >).
- Stadtbilder und Städtebücher. Der reproduzierte Blick auf die Stadt. In: *Stadtbild und Denkmalpflege. Konstruktion und Rezeption von Bildern der Stadt*. Hg. v. Sigrid Brandt u. Hans-Rudolf Meier. Berlin 2008. S. 80-93.
- Vom vergeblichen Sammeln, Sortieren und Erfassen der Monumente. Das Denkmalinventar als Sammlungsersatz. In: *Sozialer Raum und Denkmalinventar. Vorgehensweisen zwischen Erhalt, Verlust, Wandel und Fortschreibung*. Hg. v. Arbeitskreis für Theorie und Lehre in der Denkmalpflege. Leipzig 2008. S. 16-21.
- Wörterbücher zur Architektur des Mittelalters. Anmerkungen zur Etablierung einer Wissenschaftssprache 1820-1850. In: *Wissensformen*. Hg. v. Werner Oechslin. Zürich 2008. S. 254-271.
- Die Erfindung des Denkmalinventars. Denkmalstatistik in Frankreich und Deutschland zwischen 1789 und 1910. In: *Kunst und Architektur in der Schweiz*. 59.2008. H. 1. S. 19-26.
- Arosa im Bild. Fotografien aus den modernen Bergen. In: *Arosa. Die Moderne in den Bergen*. (s.o.). S. 208-217.
- Peindre l'espace. Remarques sur la polychromie architecturale entre les deux guerres (Taut, Le Corbusier, Van Doesburg). In: *L'Aubette ou la couleur dans l'architecture. Une oeuvre de Hans Arp, Sophie Taeuber-Arp, Theo van Doesburg*. Hg. v. Emmanuel Guigon, Hans van der Werf u. Mariet Willinge. Straßburg 2006. S. 92-103.
- Bewegung in Zeit und Raum. Zum erweiterten Architekturbegriff im frühen 20. Jahrhundert. In: *Raum-Dynamik. Beiträge zu einer Diskussion des Raums*. Hg. v. Frank Hofmann, Stavros Lazaris u. Jens Emil Sennwald. Bielefeld 2004. S. 301-314.
- Des Architekten liebstes Spiel: Baukunst aus dem Baukasten. In: *Figurationen. Gender, Literatur, Kultur*. 5.2004. H. 1. S. 23-40.
- Ernst Gall in der Normandie – Forschungsreisen, Fotografie und der "landschaftliche Dehio". In: *Zeitschrift für Kunstgeschichte*. 67.2004. H. 1. S. 1-14.
- "Nicht mehr Lesen! Sehen!" – Le livre d'architecture de langue allemande dans les années vingt. In: *Le livre d'architecture. XV^e-XX^e siècle. Edition, représentation et bibliothèques*. Hg. v. Jean-Michel Leniaud u. Béatrice Bouvier (=Etudes et rencontres de l'Ecole des Chartes Bd. 11). Paris 2002. S. 143-156.

Lukas Roth – CV

kontakt@lukas-roth.de
Geisselstraße 55
50823 Köln
0221/9349390
0172/2530470

1965	geboren in Regensburg
1984	Abitur
1984	Sommerakademie Salzburg, Österreich (Klasse Verena von Gagern)
1986	Auslandsaufenthalt Nîmes, Frankreich
1987-1990	Studium an der Ecole Nationale de la Photographie, Arles, F
1990	Diplom
seit 1991	freischaffender Fotograf
1996	Gastprofessur an der Hochschule für Künste Bremen
2000	Gastdozent an der Technischen Universität Darmstadt
2004	Otto-Steinert-Preis« Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh)
2008	Berufung in die Deutsche Fotografische Akademie (DfA) Berufung in die Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh)

lebt und arbeitet in Köln

Zahlreiche Ausstellungen und Publikationen

<http://www.lukas-roth.de/>

Rolf Sachsse:

Architektur in 3D-Welten und im Computerspiel. Ein vorläufiger Überblick zu Darstellungsmethoden und -verfahren (Abstract)

Computerspiele sind allgegenwärtig; eine Neuerscheinung wird gefeiert wie die Uraufführung eines Blockbuster-Films. Ob als kleines Spiel zwischendurch, als First Person Shooter mit diversen Levels oder als Massively Multiplayer Online Role Playing Game, was umgangssprachlich auch als 3D-Welt bezeichnet wird: Spiele halten eine Umgebung bereit, in der die einzelnen Geschehnisse und Wettbewerbe stattfinden, und diese referieren zu einem großen Teil auch Architektur. Die Medialisierung von Computerspielen entspricht dabei in mancher Hinsicht der Fotografie – ein besonders gelungenes Rendering wird dann als fotorealistisch bezeichnet –, weicht jedoch vielfach auch von der Fotografie ab. Drei Themen sollen in diesem Vortrag angedeutet werden: Die Konstruktion eines mehrdimensionalen Raums in der Geschichte des Computerspiels, die Rekonstruktion alter und moderner Architektur im Computerspiel sowie die Rückführung des Computerspiels in die reale, gebaute Welt.

CV

Rolf Sachsse (Bonn 1949), Photographenlehre bei schmölz + huth in Köln, Studium der Kunstgeschichte, Kommunikationsforschung und Literaturwissenschaft in München und Bonn, 1983 Promotion zu einem photohistorischen Thema bei Eduard Trier und Josef Adolf Schmoll gen. Eisenwerth. Freischaffender Autor, Künstler, Kurator, Photograph. 1985-2004 Professor für Photographie und elektronische Bildmedien am Fachbereich Design der Hochschule Niederrhein in Krefeld, seit 1995 Assoziierter Professor für Theorien der Gestaltung an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, seit 2004 Professor für Designgeschichte und Designtheorie an der Hochschule der Bildenden Künste Saar in Saarbrücken.

Stefan Schweizer

Von Avraham Soskin zu Günther Förg. Die ›White City‹ Tel Aviv in der Architekturfotografie

Die „White City“, ein mehr als 4000 Bauwerke umfassendes Ensemble modernistischer Architektur und Urbanistik der 1920er bis 1940er Jahre im Zentrum Tel Avivs, ist bereits dem Namen nach ein Mythos. Obgleich sich die Architekturgeschichtsschreibung seit den 1980er Jahren der zionistischen Architektur Palästinas in der ersten Hälfte des 20. Jhs. widmete, trat deren Bedeutung erst mit der Ernennung zum UNESCO-Weltkulturerbe 2004 in das internationale öffentliche Bewusstsein. Doch während ICOMOS in seiner Begründung die „White City“ als „synthesis of outstanding significance of the various trends of the Modern Movement in architecture and town planning in the early part of the 20th century“ auszeichnete, firmiert das Ensemble heute irreführend auch bei seriösen ArchitekturhistorikerInnen unter dem Namen „Bauhaus-Architektur in Tel-Aviv“.

Das Label ist verräterisch. Die wenigsten der in Tel Aviv beschäftigten Architekten wurden am Bauhaus ausgebildet und stilistisch verweisen die Bauten auf andere Wurzeln, etwa auf Modelle Le Corbusiers und Erich Mendelsohns (der in Palästina, nicht aber in Tel Aviv baute) wie auch auf Vorbilder der Streamline-Moderne amerikanischer Prägung. Mit Bauhaus wird ganz gezielt auf eine utopische Dimension angespielt, die den Identität stiftenden Charakter des International Style für eine zionistische Urbanistik in Eretz Israel betont. Dass dabei regelmäßig die orientalisierende („hebräische“) Architektur der ersten beiden Jahrzehnte des 20. Jhs. in den Hintergrund gedrängt wird, bestätigt nur den ideologischen Charakter des Labels.

Im Blickpunkt des Beitrags steht die Frage nach dem Anteil der Fotografie an der Mythisierung und Ideologisierung der „White City“. Zu bestimmen wäre auch, wie der Anteil der Fotografie an spezifischen architekturhistorischen Vorstellungen zu bemessen ist. Dabei stellt sich die fotografische Situation sehr heterogen (und kaum aufgearbeitet) dar. Mit Avraham Soskin (1881-1963) beginnt, obgleich kein Architekturfotograf, eine gezielte fotografische Erschließung Tel Avivs. Seine 1926 veröffentlichte Serie mit Stadtansichten wird bis heute als Referenzwerk betrachtet, um die städtebauliche Entwicklung beobachten zu können (etwa durch Ran Erde, geb. 1948). Mit dem International Style wird Architektur verstärkt zum Thema fotografischer Dokumentationen.

Die meisten Fotografen kennzeichnet jedoch, dass sie eher an der Dokumentation jüdischen Lebens in Palästina interessiert waren, als sie sich tatsächlich auf Architekturfotografie spezialisierten (Der Architekturfotograf Alfred Bernheim ((1885-1974)) beschränkte sich weitgehend auf Jerusalem). Sieht man von Yitzhak Kalter (1903-1995) ab, so spielte Architektur im Werk von Rudi Weissenstein (1910-1992) oder Zoltan Kluger (1896-1977) nur eine Nebenrolle. Nach 1945 geriet die Architektur des International Style zunächst aus dem Blickpunkt, wie auch Fotografen relativ wenig Interesse daran zeigten. Mit der architekturhistorischen Aufarbeitung der „White City“ setzten neue fotografische Bestandsaufnahmen ein, unter denen diejenigen von Irmel Kamp-Bandau (geb. 1937) herausragen. Noch immer scheint man dem Ensemble auch mit einem gezielt „naiven“ Blick begegnen zu können, wie die 2002 entstandene Serie des Künstlers Günther Förg (geb. 1962) belegt.

Jun. Prof. Dr. Stefan Schweizer – CV

schweizer@phil.uni-duesseldorf.de
Institut für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Universitätsstr. 1
40225 Düsseldorf
0211/8114518

Geboren 1968 in Eisenach, verheiratet, 2 Kinder. 1992 bis 1997 Studium der Kunstgeschichte, Geschichte und Soziologie an den Universitäten Kassel, Göttingen und Verona; die Magisterarbeit zur Architektur Michele Sanmichelis wurde mit dem ›Italienpreis der Italienischen Handelskammer in Deutschland 1998‹ ausgezeichnet. 1998 bis 2000 Stipendiat der Gerda Henkel Stiftung. 2001 Promotion an der Universität Kassel. 2000 bis 2005 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen, Arbeitsschwerpunkt: Geschichtsimaginationen, Funktionen und Formen von künstlerischen Antiken- und Mittelalterrezeptionen. Seit 2005 Juniorprofessor für Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Europäische Gartenkunstgeschichte am Institut für Kunstgeschichte (Stiftungsprofessur für Gartenkunst der Stadt Düsseldorf). Januar bis April 2009 Forschungsstipendiat der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. Oktober 2010: Leiter der Arbeitsgruppe "Geschichte der Gartenkunst in Deutschland". November 2010: Einreichen der Habilitationsschrift "Die Geburt der Gartenkunst. Gattungsautonomie – Diskursgeschichte – Kunstwerkanspruch (1550-1730)" bei der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität.

Publikationen (Auswahl):

- Zwischen Repräsentation und Funktion. Die Stadttore der Renaissance in Italien (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 184), 494 S., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2002.
- Architektur als historische Praxis Dialoge zu Architektur und Stadtraum zwischen Kunstgeschichte und Geschichtswissenschaft (Göttinger Gespräche zur Geschichtswissenschaft 25), 526 S., 2 Teilbände, Göttingen 2006 (hg. gemeinsam mit Jörg Stabenow).
- Wunder und Wissenschaft. Salomon de Caus und die Automatentechnik in Gärten um 1600. Ausstellungskatalog Stiftung Schloss und Park Benrath, Düsseldorf: Grupello 2008 (gemeinsam konzipiert mit Gabriele Uerscheln sowie Verena Schneider und gemeinsam hg. mit der Stiftung Schloss und Park Benrath).
- Gärten und Parks als Lebens- und Erlebnisraum: Funktions- und Nutzungsgeschichtliche Aspekte der Gartenkunst in Früher Neuzeit und Moderne, 180 S., Worms: Wernersche Verlagsgesellschaft 2008.
- Gartenkünstler – Gartenbilder von 1530 bis heute, hg. vom Verein ›Strasse der Gartenkunst zwischen Rhein und Maas e.V.‹, 165 S., Duisburg: Mercator-Verlag 2008 (Konzeption und wissenschaftliche Betreuung).
- Gärten - wie sie im Buche stehen. Gartenpublikationen des 16. bis 20. Jahrhunderts aus dem Bestand der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, gemeinsam hg. mit Irmgard Siebert und Carola Spies (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek Bd. 42), Düsseldorf 2011.
- Der weite Horizont. Landschaft und Fotografie (Themenheft FOTOGESCHICHTE. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie), 2011 (im Druck; gemeinsam hg. mit Iris Metje)

Prof. Dr. Wolfgang Sonne:

**»Weisungen der Vogelschau«. Luftbild und Ästhetik der Gesamtstadt
im frühen 20. Jahrhundert (Abstract)**

Verlockend ist es, neue ästhetische Vorstellungen auf neue Medien zurückzuführen. Im Jahre 1928 erscheint Karl Brunners Buch "Weisungen der Vogelschau", in dem die Rolle von Luftbildern im Städtebau gefördert und das neue fotografische Genre ästhetisch wirkungsvoll präsentiert wird. Der gesamtgestalterische Zugriff der Moderne auf die Stadt scheint sich also auf ein neues technisches Darstellungsmittel zurückführen zu lassen.

Gleichwohl setzte der Prozess der Ästhetisierung der Gesamtstadt mit der Ausbildung einer Ästhetik der Uniformität schon um 1900 ein und bediente sich der etablierten Darstellungsweise der gezeichneten Vogelschau - nicht selten mit eingezeichneten Flugzeugen versehen, die jedoch für die Herstellung der Vogelschau gerade nicht verwendet wurden. Der Vortrag untersucht die Beziehungen der Darstellungsweisen untereinander und zur Stadt und fragt danach, wie die Rolle der Darstellungstechnik - hier der fotografischen Vogelschau - im Bezug auf das zu gestaltende Objekt - hier die Gesamtstadt - zu bewerten ist.

CV

Geboren 1965

1987 - 1994 Studium der Geschichte, Philosophie und Archäologie in München, Paris und Berlin.

1993 - 1995 Kurator für das DAM in Frankfurt und für die Triennale in Mailand.

1994 - 2003 Assistent und Dozent an der ETH Zürich.

1998 - 2003 Gastdozent an der Universität Wien und an der Harvard University

2001 Promotion.

2003 - 2007 Lecturer an der University of Strathclyde in Glasgow.

Seit 2007 Professor für Geschichte und Theorie der Architektur, TU Dortmund.

2008 Gründungsmitglied des Institutes für Stadtbaukunst, Stellvertretender Direktor.

Monographien (Auswahl):

Kontinuität und Wandel. Geschichtsbilder in verschiedenen Fächern und Kulturen, Hrsg. mit Evelyn Schulz, Zurich: vdf Hochschulverlag, 1999

Hauptstadtplanungen 1900-1914. Die Repräsentation des Staates in der Stadt, PhD Dissertation ETH Zürich 2001

Representing the State. Capital City Planning in the Early Twentieth Century, Munich, London and New York: Prestel, 2003

Architekturtheorie 20. Jahrhundert. Positionen, Programme, Manifeste, Hrsg. mit Vittorio Magnago Lampugnani, Ruth Hanisch, Ulrich Maximilian Schumann, Ostfildern-Ruit: Hatje Cantz, 2004

Dwelling in the Metropolis. Reformed Urban Blocks 1890-1940, report for the Royal Institute of British Architects (RIBA), Glasgow 2005

Die Medien der Architektur. Eine Ausstellung des A:AI Archiv für Architektur und Ingenieurbaukunst NRW, Hrsg. mit Sonja Hnilica, Regina Wittmann, Dortmund 2007

Margherita Spiluttini: Spurensicherungen

Die Tatsache, dass die Fotografie ein denkbar ungünstiges Medium für eine wahrhaftige Darstellung von Architektur ist, ist eine Binsenweisheit. Denn einerseits steht ihr das wichtigste Element des Raumes, nämlich die Dreidimensionalität, nicht zur Verfügung und andererseits kann sie auch andere wichtige sinnliche Wahrnehmungen von Raum, wie zum Beispiel Geräusche, Töne, Hitze, Kälte, Wind oder Haptik und vor allem die körperliche Bewegung im Raum, nicht direkt übertragen. Aber genau deswegen erzwingt das „Lesen“ von Architektur fotografie in den Köpfen der Betrachtenden die Konstruktion von jeweils eigenen, subjektiv imaginierten Architekturen und deren Interpretationsmöglichkeiten. Diese Architekturen sind allerdings vom Fotografen, der Fotografin schon durch eine medienimmanente und ebenfalls subjektive Wahrnehmung der realen Architektur vor- und aufbereitet worden. Solcherart werden Architekturfotos als unverzichtbares Transportmittel architektonischer Inhalte in eine vielgestaltige mediale Landschaft geschickt, die sich permanent ändert und an Bedeutung gewinnt.

Der Vortrag von Margherita Spiluttini beschäftigt sich mit unterschiedlichen Lesbarkeiten von Architektur fotografie anhand von zwei Buchpublikationen, die 1993 und 2007 entstanden sind. Sie ist seit 1981 freiberufliche Fotografin und lebt in Wien.

06. 10. 2011

CV

Geboren 1947 in Schwarzach/Salzburg (AT), seit 1981 freischaffende Fotografin, lebt in Wien (AT). Die Arbeit von Margherita Spiluttini konzentriert sich auf die Wahrnehmung von Architektur und Raum als weit gefasstem Begriff. So ist im Laufe der Zeit ein umfangreiches Werk entstanden, das Architekturen sowohl bedeutender zeitgenössischer ArchitektInnen als auch anonymer Schöpfer, sowohl Eingriffe in die Landschaft als auch urbane Vernetzungen dokumentiert und interpretiert. Zahlreiche Ausstellungen, ua. Museum der Moderne, Rupertinum, Salzburg, (AT) 2009, „Atlas Austria“, AZW 2007 (AT) sowie auf der ARCO, Madrid, 2006 (ES); „Nach der Natur“, Technisches Museum Wien, 2002 (AT) und Architectural Association, London, 2004 (UK); Biennale für Architektur in Venedig 1991, 1996 und 2004 (IT). Zahlreiche Publikationen, zuletzt: „Margherita Spiluttini - räumlich“, edition fotohof, 2007

ab 2008 und 1995 - 1999 Mitglied im Vorstand der Wiener Secession

2000 - 2002 Gastprofessur an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung, Linz

1999 - 2001 Mitglied im Fotobeirat der Kunstsektion im Bundeskanzleramt

1998 und 1999 Lehrauftrag an der Universität für angewandte Kunst, Wien

Auszeichnungen

2009 Otto Breicha-Preis für Fotokunst

2007 Goldenes Verdienstzeichens des Landes Wien

2006 Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst

2005 Großer Kunstpreis des Landes Salzburg

1997 Preis der Stadt Wien

1996 Österreichischer Würdigungspreis für künstlerische Fotografie

Zahlreiche Ausstellungen

<http://www.spiluttini.com/>

office@spiluttini.com

Schönlaterngasse 8

A-1010 Wien

+43 (1) 5125908

**Philip Ursprung:
Grenzen des Sichtbaren: Thomas Ruff und Herzog & de Meuron
(Abstract)**

1991 baten Herzog & de Meuron Thomas Ruff, ihr neues Ricola-Lagerhaus in Laufen für ihre Ausstellung an der Architekturbiennale Venedig zu fotografieren. Ruff nahm den Auftrag an, allerdings ohne das Gebäude selber zu besuchen. Auf dem Computer montierte er bestehende Fotografien zu einem Bild, welches die Rezeption der Architekten fortan prägte. Anstelle einer dokumentarischen Fotografie, welche auf eine bestehende Architektur verweist, trat ein Kunstwerk. Die Fotografie hatte sich den Bau quasi einverleibt. Wenige Jahre später beauftragten Herzog & de Meuron Ruff, die Fassade ihrer Bibliothek Eberswalde zu gestalten. Nun hatte der Bau die Fotografie absorbiert. Aber wiederum gelang es nur Ruff, mittels einer Montage eine adäquate bildnerische Repräsentation des Gebäudes zu schaffen. Reicht der Begriff der ikonischen Architektur, um diese Phänomene zu fassen? Oder sind wir konfrontiert, mit einer radikalen Transformation von Räumlichkeit, für welche die Begriffe fehlen?

CV

Philip Ursprung, geb. 1963 in Baltimore, MD., ist seit 2011 Professor für Kunst- und Architekturgeschichte an der ETH Zürich. Er lehrte an der Hochschule der Künste Berlin, der Universität Zürich, der Universität Basel und an der Graduate School of Architecture, Planning and Preservation der Columbia University New York. Er war Co-Kurator der Kunsthalle Palazzo, Liestal und Gastkurator am Museum für Gegenwartskunst, Basel und dem Canadian Center for Architecture, Montreal. Er ist Herausgeber von *Herzog & de Meuron: Naturgeschichte* (Montreal und Baden, 2002), *Caruso St. John: Almost Everything* (Barcelona, 2008) und *Studio Olafur Eliasson: An Encyclopedia* (Köln, 2008), Mitherausgeber von *Images: A Picture Book of Architecture* (München, 2004), sowie Autor von *Grenzen der Kunst: Allan Kaprow und das Happening*, *Robert Smithson und die Land Art* (München, 2003) und *Die Kunst der Gegenwart: 1960 bis heute* (München, 2010).

Annett Zinsmeister: Architektur im Medium der Fotografie (Abstract)

Die Fotografie dient in meiner Arbeit als Medium zur profunden Auseinandersetzung mit der Architektur. Sie ist Dokumentations – und Forschungswerkzeug und wird von einem dokumentarischen zu einem künstlerischen Darstellungsmedium und Ausdrucksmittel.

In meinen Arbeiten fokussiere ich u.a. serielle Architektur und deren utopische, historische und technische Bedingungen wie beispielsweise Plattenbauten, die in ihrem ursprünglichen Erscheinungsbild trotz massenhafter Verbreitung aufgrund von Umbau- und Abrissmaßnahmen zunehmend aus dem Stadtraum verschwinden; Plattenbauten scheiterten als vermeintlich gebaute „Utopie“ und Vision einer Variantenvielfalt des Baukastensystems an ihrer planwirtschaftlichen Verwirklichung. Die Platte vereint Konstruktion und Fassadenbild, sie ist konstitutiv und dekorativ zugleich. In ihrer endlosen Wiederholung wird das Kalkül der Effizienz evident: Die Platte oszilliert zwischen Abschreckung und Faszination.

Mittels der Fotografie gelingt es Plattenbauten zu kartieren, visuelle Ähnlichkeiten und Differenzen in Bildserien, die einen direkten Bildvergleich ermöglichen, zu verdeutlichen. In detaillierten Ausschnitten wird das Augenmerk auf Details gelenkt, auf Individualisierungen, die sich unmerklich in den Fassaden abbilden und dem Betrachter in der Fülle visueller Informationen einer komplexen Wirklichkeit entgehen. Aus diesem analytischen und dokumentarischen Bildmaterial entwerfe ich neue Bild- und Raumkompositionen, die auf den benannten fotografischen Dokumenten basieren und diese zu künstlerischen Artefakten verdichten.

Diese Arbeit bedingt eine Umwertung und Neu - Interpretation der Architektur mit dem Fokus auf die Dichotomie ihrer Wirkungsmacht in Anbetracht der vielgestaltigen Visionen, die in derlei Raumkonzepte eingeschrieben sind und die es vielleicht neu zu entdecken gilt. Architektur tritt hier als vieldeutiges reales und zugleich virtuelles Phänomen in Erscheinung.

CV

Annett Zinsmeister ist Künstlerin , Architektin und Autorin und lebt in Berlin. Studium der Kunst, Architektur, Kultur – und Medienwissenschaften an der Universität der Künste und Humboldtuniversität Berlin, sowie Promotionsstudium an der Bauhaus Universität Weimar. Fachgebiete: Kunst, Design, Architektur, Kultur- und Medienwissenschaft.

Seit 2007 ist sie Professorin für Gestaltung / Experimentelles Entwerfen an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und seit 2009 leitet sie das Weißenhof-Instituts. 2003-07 Professorin an der Kunsthochschule Berlin – Weißensee und an der Bergischen Universität Wuppertal.

Mehr Informationen unter: www.annett-zinsmeister.de

Publikationen (Auswahl): *Figure of motion* (Hg., 2011), *update! 90 years of Bauhaus – what now?* (Hg., 2010), *Jour Fixe. Zeitgenössische Positionen in Architektur, Kunst, Design* (Hg., 2010), *City + war. A trip to Sarajevo* (2008), *welt[stadt]raum. Mediale Inszenierungen* (Hg., 2007), *constructing utopia. Konstruktionen künstlicher Welten* (Hg., 2005), *Plattenbau oder die Kunst Utopie im Baukasten zu warten* (Hg., 2002).

Ausstellungen (Auswahl): *[in]visible cities*, Kunstverein Ettlingen 2011, *Raum I* Galerie 14-1 Stuttgart 2011, *Searching for identity* – Einzelausstellung Kunstverein Nürtingen 2010, *Zeigen* – kuratiert von Karin Sander, Temporäre Kunsthalle Berlin 2009, *urban hacking* – paraflows Wien 2009, Neuer Berliner Kunstverein 2008, *Digital spaces* - [DAM] Berlin 2008, *System Architektur* - Akademie der Wissenschaften Berlin 2007, *Brandherde* - Kammerspiele München 2007, *searching for an ideal urbanity* - Akademie Schloß Solitude Stuttgart 2007

Prof. Annett Zinsmeister, Zionskirchstr. 26, D - 10119 Berlin
Tel. 0049(0)30-44050230 cell. 0049(0)178-4405023 e-mail: az@annett-zinsmeister.de